

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburger Sportgeschichte

Schachtschneider, Matthias

Oldenburg, 2006

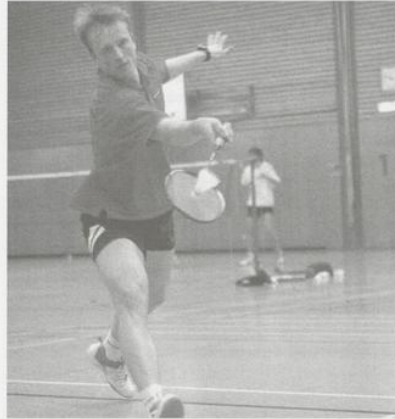
Badminton - Vom Federballspiel zum Leistungssport

[urn:nbn:de:gbv:45:1-639422](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-639422)

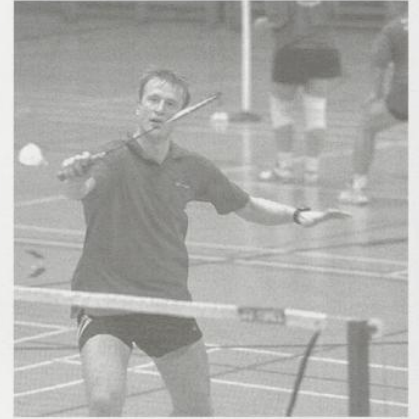
Badminton – Vom Federballspiel zum Leistungssport

Vorformen des Badminton, beispielsweise Federballspiele ohne Wettkampf-Charakter und ohne Netz, gibt es seit ca. 2000 Jahren, vor allem im asiatischen Raum. In Europa wurde das Federball-Spiel seit dem 16. Jahrhundert an Höfen des Adels gepflegt, besonders in Frankreich. Anhand alter Kupferstiche ist belegbar, dass das Spiel ein häufiges Vergnügen der Hofdamen gewesen ist. Es ist anzunehmen, dass Federball auch an deutschen Höfen populär war, zumal deutsche Fürsten gern nachahmten, was in Frankreich Mode war. Um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert traten die Philanthropen Gerhard Ulrich Anton Vieth aus Hooksiel in seiner „Enzyklopädie der Leibesübungen“ (1793 und 1818) und Johann Christoph Friedrich GutsMuths in seinem Werk „Spiele zur Übung und Erholung des Körpers und Geistes für die Jugend“ (1796) für das Federballspiel ein. Vieth beschreibt „Feder-Ball“ in der 1818 erschienenen Neuauflage seiner Enzyklopädie wie folgt: *Ein Ball oben befiedert, damit er weniger schnell und mit der Rundung voran durch die Luft fliege, wird mittelst einer mit einem Netze, oder besser mit Pergament überzogenen Rakete [Racketschläger], von dem einen Spieler dem gegenüberstehenden zugeschlagen und von diesem jenem wieder zurückgeschlagen. Wer ihn fehlt, verliert einen Point. Diese Art von Ballspiel ist noch die einzige, die in Deutschland von Erwachsenen hin und wieder geübt wird. Sie hat die Bequemlichkeit, daß man sich damit in einem mäßig großen Zimmer eine gesunde, mäßige Bewegung machen kann; auch Damen können Theil daran nehmen. Sie verlangt ein gutes Augenmaß, viel Geschicklichkeit in Wendung der Hand, und verdiente immer noch mehr in die Mode zu kommen, anstatt daß auch sie immer mehr abzukommen scheint. Die Bälle könnten etwas größer seyn, als sie bey uns gewöhnlich gemacht werden.* (G.A.U. Vieth, Enzyklopädie der Leibesübungen, Leipzig 1818, S. 362/363) Wirklich in Mode kam das Spiel jedoch erst wieder, als es in Indien stationierte britische Kolonialsoldaten von den Einheimischen als ein Spiel namens Poona erlernten und als eine Variante des alten Federballspiels nach England importierten. 1872 stellte der Adlige Duke of Beaufort auf seinem Landgut die neue Sportart seinen Gästen vor. Kurze Zeit später führte er auch das Netz ein und schrieb die ersten Wettkampffregeln auf. Da der Landsitz „Badminton-House“ hieß, erhielt das Spiel die heute übliche Bezeichnung Badminton. 1887 entstand in England der erste Badmintonclub. Ein internationaler Verband konstituierte sich 1934 in London. Olympisch ist Badminton seit den Sommerspielen von Barcelona 1992.

In Deutschland richteten Sportvereine erst zu Beginn der 1950er Jahre Badmintonabteilungen ein. Die Impulse gingen vornehmlich von Schü-



Ausfallschritt mit Vorhand am Netz und Ausfallschritt mit Rückhand am Netz – Rasmus Kossel vom SV Eintracht demonstriert Techniken des Badmintonsports – Bilder: SVE



lern aus Malaysia aus, die an den Olympischen Spielen 1948 in London teilgenommen hatten und auf einer Europatournee für das schnelle Rückschlagspiel, das sich heute sowohl als Wettkampf- als auch ganz besonders als Freizeitsport großer Beliebtheit erfreut, zu werben. Der Deutsche Badminton-Verband (DBV) wurde am 18. Januar 1953 in Wiesbaden gegründet. Ihm gehören gegenwärtig 218.000 Mitglieder an, die in 2700 Vereinen organisiert sind. Wie in vielen anderen Sportarten auch gibt es für die Punktspielrunden die folgende Klasseneinteilung: 1. Bundesliga, 2. Bundesliga, Regionalliga,

Oberliga, Niedersachsenliga, Landesliga, Verbandsklasse, Bezirksoberriga, Bezirksliga, Bezirksklasse, Kreisliga und Kreisklasse.

Badminton in Oldenburg

Nach der Bestandsaufnahme des Stadtsportbundes vom Januar 2005 haben Blau-Weiß Bümmerstede, Bürgerfelder Turnerbund, GVO Oldenburg, Polizeisportverein, Postsportverein, SV Eintracht, SV Neuenwege, TuS Eversten, TuS Bloherfelde, Turnverein vor dem Haarentor, Verein für Freizeitsport, VfL Oldenburg und Tura 76 Oldenburg Badmintonabteilungen mit insge-



Beryl und Bernd Bolduan (SV Eintracht) im Mixed bei einer Aufschlagannahme – Bild: SVE



Jörn Slink und Rasmus Kossel (SVE), Oldenburgs erfolgreichstes Doppel der Gegenwart, bei einer Smash-Abwehr – Bild: SVE



Malte Schütte und Kamil Kwiatkowski (beide SVE), Bezirksmeister im Doppel 2005, bei einem Vorhand-Smash – Bild: SVE

samt 704 Mitgliedern. Weitere Vereine – Donnerschwer Turnverein, Deutscher Sportclub, FSV Trozdem und SV Ofenerdiek – haben Badminton als Freizeitsport in ihrem Programm. Da nicht alle Vereine dem Niedersächsischen Badminton-Verband (NBV) angeschlossen sind, können deren Mitglieder nicht an Punktspielrunden oder Meisterschaften teilnehmen, was sich besonders im Jugendbereich ungünstig für die Entwicklung des Badminton in Oldenburg auswirkt. An den Punktspielen von der Kreisliga bis zur Niedersachsenliga sind TuS Bloherfelde, SV Eintracht, SV Neuenwege, Oldenburger Turnerbund, Polizeisportverein, GVO Oldenburg und TuS Eversten beteiligt. TuS Bloherfelde und SV Eintracht bildeten bis März 2005 eine Spielgemeinschaft und nahmen zuletzt mit sechs Teams am Punktspielbetrieb teil – mit der 1. Mannschaft in der Niedersachsenliga. Erfolgreichste Oldenburger Akteure sind gegenwärtig Christine Zwick, Britta Dinkelbach, Beryl Bolduan, Rasmus Kossel, Malte Schütte, Bernd Bolduan, Kamil Kwiatkowski und Sven Görlich. In der nahezu 50-jährigen Geschichte des Oldenburger Badmintonsports haben sich darüber hinaus Susanne Behn, Bettina Bolte, Britta



Gerd Meyer (r.) und Horst Rose (l.) vom Polizeisportverein waren in den 1960er und 1970er Jahren 16-mal Bezirksmeister im Doppel – Bild: Privat

Freese, Margrit Garms, Theda Geerds, Marion Hammes, Ursel Hustert (Juraschek), Margret Kröger, Helga Schmidt, Anke Lindecke, Rainer Jansen, Siegfried Gumpert, Jochen Heumos, Thomas Hustert, Robert Marks, Gerd Meyer, Horst Rose, André Schaper, Hans Georg Schimschal, Heiko Schröder, Werner Schröder, Lutz Willers und Michael Schwarzer als Spieler, Trainer oder Funktionäre einen Namen gemacht. Badmintonfachwarte im Kreissportbund bzw. Stadtsportbund Oldenburg waren Heinz Mohr, Lutz Willers, Hans Georg Schimschal, Ursel Hustert (Juraschek), André Schaper, Heiko Schröder, Frank Scheinichen und Jochen Heumos. Gegenwärtig ist Heiner Wichmann vom SV Neuenwege Kreisvorsitzender der Badminton-spielerinnen und -spieler.

Pinonierarbeit für den Oldenburger Badminton-sport im OTB, PSV und Post SV

Pionierarbeit für den Badminton-sport leistete in Oldenburg der am 4. März 2005 im Alter von 86 Jahren verstorbene OTBer Heinz Mohr. Nachdem Badminton schon 1953/54 in Oldenburger Schulen eingeführt worden war, gründete Mohr 1957 im Oldenburger Turnerbund die erste Oldenburger Badminton-Abteilung. In den OTB-Mitteilungen vom August 1957 schrieb Mohr unter der Überschrift „Unsere Federball-spieler“ u. a.: *Die jüngste Abteilung des OTB hat bisher still und fleißig in den zur Verfügung stehenden Turnhallen [Realschule Osterburg und Hindenburgschule, M. S.] geübt und konnte Ende August ihr erstes Freundschaftsspiel austragen gegen Frisia Wilhelmshaven, Vareler Turnerbund und VfL Rastede. Zum ersten Mal traten wir gegen Spieler an, die bereits seit zwei Jahren auf Turnieren spielen [...] In unserer Abteilung sind außer Damen und Herren, Mädels und Jungen, aber besonders erfreulich, das sog. Mittelalter vertreten. Nachdem das Federball-spiel (Badminton) zum Volkssport von Jung und Alt wurde, haben wir die berechtigte Erwartung, daß in der kommenden Zeit der Badminton-Turniersport weite Kreise für sich gewinnen wird.*



Bekannte Badmintonspieler des Oldenburger Turnerbundes in den 1960er Jahren, v. l.: C. F. Ehlers, Ingrid Lux (Schnegelsberg), Hajo Schnegelsberg und Klaus Aschenbeck – Bild: Privat



Die Mannschaften vom Oldenburger Turnerbund und dem Polizeisportverein anlässlich eines Spiels am 2. November 1962, in der Mitte Reinhold Beckmann, der Gründer der Badmintonabteilung im PSV – Bild: Privat

Heinz Mohr leitete die Abteilung bis 1984, mit hin also 27 Jahre lang. Bis „weite Kreise“ in Oldenburg Badminton spielten, dauerte allerdings etwas länger, als Heinz Mohr das erhoffte. Pioniere des Spiels waren nach dem OTB der Polizeisportverein und der Postsportverein. Die Polizeisportler gründeten ihre Abteilung ebenfalls 1957, und zwar am 1. Oktober, die Postsportler nahmen Badminton im Herbst 1958 in ihr Sportprogramm auf. Gegner der frühen Oldenburger Badmintonspielerinnen und -spieler waren vorwiegend Teams aus Varel und Wilhelmshaven. Nach der Gründung des Bezirks Ostfries-

land-Oldenburg des Niedersächsischen Badminton-Verbandes am 6. September 1957 in Varel wurde für die Spielzeit 1957/58 eine Bezirksklasse mit drei Staffeln eingerichtet. In der Staffel I spielten die ersten, in der Staffel II die ersten oder zweiten und in der Staffel III weitere Teams der Badminton spielenden Vereine. Beteiligt waren Germania und Blau-Gelb (Post) Wilhelmshaven, TuS Brake, BV Emden, TuS Varel und aus Oldenburg der PSV, OTB und von der Spielserie 1958/59 an Post SV. Auf Kreisebene gab es keine Spielrunden. Der PSV schickte 1958/59 zwei, OTB gar fünf Teams in die Spiele

um Punkte. Zu jedem Team gehörten mindestens vier Männer und zwei Frauen. 1962 wurde PSV vor OTB in der 1. Bezirksklasse Meister, OTB II siegte in der 2. Bezirksklasse. 1962/1963 gehörten PSV und OTB zur Landesliga Nord, zusammen mit Polizei Osnabrück, TuS Wunstorf, TSV Barsinghausen, PSV Verden und BC Hannover. 1963/1964 waren in dieser Klasse außer PSV und OTB TuS Wunstorf, Hannover 96, BC Hannover und TSV Barsinghausen vertreten, 1964/65 waren es außer den Oldenburgern PSV Osnabrück, VfL Hameln, Hannover 96, Kneippverein Hannover und TuS Seelze. Seit 1967 betrieben vier Oldenburger Vereine wettkampfmäßig Badminton sport. Hinzu gekommen war der TuS 06 Bloherfelde, der sich in der Folgezeit zu einer der erfolgreichsten Badmintonabteilungen entwickelte. Die neben dem TuS Bloherfelde heute führenden Badmintonabteilungen des SV Eintracht, des SV Neuenwege und des GVO Oldenburg sind erst in den 1980er Jahren ins Leben gerufen worden, und zwar die des SV Eintracht 1981 und die des SV Neuenwege 1989, die des Turnvereins Glück auf, seit 1996 GVO Oldenburg, im Jahre 1988.

Über die Gründungsphase der PSV-Badmintonabteilung schreibt der engagierte erste Abteilungsleiter, Reinhold Beckmann, im „Polizeisport“, dem Nachrichtenblatt des Polizeisportvereins, im Heft 12 vom Dezember 1958 u. a.: *Am 1. Oktober 1957 nahmen wir zum ersten Mal den Badmintonschläger in die Hand. Wenn wir heute auf den Anfang unseres Bestehens zurückschauen, so können wir mit großer Genugtuung feststellen, daß das Jahr zwar für uns mit viel Arbeit, aber auch mit großen Erfolgen gekrönt war. Es war ein mühsamer Anfang in den Oktobertagen des Jahres 1957. Nur wenige Mittel standen uns damals zur Verfügung. Mit fünf Mitgliedern, zwei Netzen und zwei Feld-*



Das starke Team des Postsportvereins im Jahr 1963, v. l.: Schaa, Oetken, N. N., Geerds, Garms, Seifert – Bild: Privat

und Wiesenschlägern; denn Badmintonschläger konnte man beim besten Willen nicht dazu sagen, war unser ganzer Anfang. Hinzu kam, daß wir keine Netzständer hatten. Aber die Not machte erfinderisch. Zwei Hochsprungständer wurden als Netzständer ausgeliehen und die ersten Sätze bzw. wenn ich heute daran zurückdenke, waren es wohl Ping-Pong-Spiele, wurden ausgetragen. Keiner kannte die Spielregeln, geschweige denn die Handhabung des Schlägers. Wir wußten wohl, daß es einen echten Federball gab, die Beschaffenheit des kleinen Kerls, wie schwer, Flugeigenschaften und Anzahl der Federn usw., waren für uns ‚böhmische Dörfer‘. Daß man beim Badminton auch noch Spielfelder, wie z. B. beim Tennis benötigt, war uns zwar nicht mehr neu, jedoch nach unseren Begriffen in der ersten Zeit vollkommen unwichtig. Erst als die Badmintonspieler vom PSV Bremen bei uns zu Gast waren und uns die ersten Anweisungen gaben, wurde auch dieser Übelstand beseitigt. Schon wenige Monate später konnten wir unsere ersten Erfolge verzeichnen.

Die Entwicklung seit den 1970er Jahren

1968 spielten rund 200 Sportlerinnen und Sportler in Oldenburg Badminton. Oldenburg galt zu dieser Zeit im Bezirk Oldenburg-Ostfriesland als Badminton-Hochburg. Sowohl bei der Jugend als auch bei den Senioren wurden die Auswahlmannschaften des Bezirks komplett von Oldenburger Sportlern gestellt. Anfang der 1970er Jahre geriet die Badmintonabteilung des OTB in eine Krise, zog sich vom Punktspielbetrieb zurück. 1976 hatte die Abteilung gerade noch zehn Mitglieder, in der Stadt waren nur noch 168 Badmintonspieler wettkampfmäßig aktiv. Vor allem die Jugendarbeit stagnierte. Im gesamten Stadtgebiet waren eben noch 28 Jugendliche am Wettkampfbetrieb beteiligt. Die am 5. März 1976 gegründete Badmintonabteilung des TuS Eversten konnte noch keine Akzente setzen. Seit Ende der 1970er Jahre setzte ein gewisser Aufschwung im Oldenburger Badminton ein. 1983 wurde schon in neun Vereinen Badminton gespielt. Hinzu gekommen waren der VfL Oldenburg, der SV Eintracht,

Blau-Weiß Bümmerstede, der Verein für Freizeitsport und der Bürgerfelder Turnerbund. Dieser Kreis erweiterte sich in den nächsten Jahren kontinuierlich um weitere Vereine, u. a. um den TV Glück auf (heute GVO), den SV Neuenwege, den Donnerschwer Turnverein und den Verein für Turnen und Rasensport von 1876. Selbst im VfB Oldenburg hat es nach ersten Versuchen 1979/80 und 1988 ab 1990 eine Badminton-Abteilung gegeben, und zwar innerhalb der Volleyballabteilung, die den Mitgliederrückgang mit einer Trendsportart aufzufangen gedachte. Diese Abteilung bildete mit der 1989 gegründeten Badminton-Abteilung des SV Neuenwege eine Spielgemeinschaft und trat im Bewusstsein der Öffentlichkeit nicht als VfB-Abteilung auf. Trainings- und Spieltag war die Sporthalle der Berufsbildenden Schule an der Taastruper Straße, wo die Neuenweger noch heute spielen.

Starke Teams im SV Neuenwege

Die Badminton-Abteilung des SV Neuenwege, im Osten Oldenburgs zuhause, spielt im Stadtzentrum und im Stadtwesten (Turnhalle des Gymnasiums Eversten) und wird seit ihrer Gründung im Jahr 1989 ununterbrochen von Heiner Wichmann geleitet. Die Neuenweger sind gegenwärtig mit vier Mannschaften am Punktspielbetrieb beteiligt und rangieren mit ihren Mannschaften nach der SG TuS Bloherfelde/SV Eintracht an zweiter Stelle. Die 1. und 2. Mannschaft nehmen Spitzenplätze in der Bezirksoberliga und der Bezirksklasse ein.

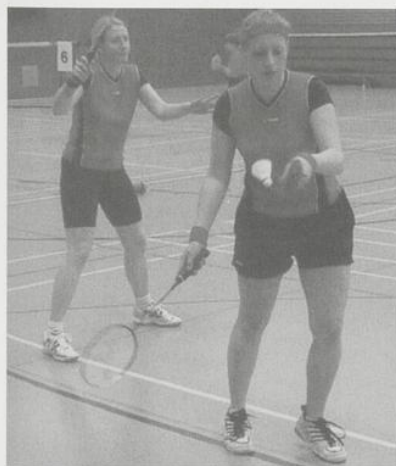
Obwohl der Oldenburger Sport und also auch die Badmintonspielerinnen und Badmintonspieler seit Mitte der 1970er Jahre durch den Bau von Sporthallen in den Schulzentren der Stadt und die Sporthalle der Bereitschaftspolizei in Bloherfelde erstklassige Bedingungen für die Ausübung ihres Sports vorfanden, gehört das höchstspielende Oldenburger Badmintonteam, die SG TuS Bloherfelde/SV Eintracht, nur der Niedersachsenliga an, der fünfthöchsten Spielklasse der deutschen Badmintonligen. Diese im Leistungssport eher bescheidene Platzierung war überdies nur möglich geworden durch die ebenso zielstrebige wie leistungsorientierte Zusammenarbeit der Badmintonabteilungen des SV Eintracht und des TuS Bloherfelde, die von 1993 bis 2005 eine Gemeinschaft bildeten.

Polizei SV mit erfolgreichster Badmintonabteilung der Vergangenheit

Die – historisch betrachtet – erfolgreichste Badmintonabteilung Oldenburgs ist die des Polizeisportvereins. Die 1957 entstandene Abteilung war bis in die 1970er Jahre hinein nicht nur in Oldenburg, sondern auch im Bezirk Ostfriesland-Oldenburg führend im Badminton-sport. Die am 1. Oktober 1957 gegründete Abteilung gehört neben den etwa zeitgleich entstandenen Abteilungen des OTB und des Post SV zu den Badmintonparten, die seit nahezu 50 Jahren ununterbrochen existiert haben, kleinere krisenhafte „Auszeiten“ einbezogen. Unter der Leitung von Reinhold Beckmann, Johann Stoffers, Lutz Willers, Hans Georg Schimschal, Manfred Eilers, Thomas Bustert, Eva Wittkowski und Heiko Behrends haben die Polizeisportler sowohl bei den Punktspielen als auch bei den Individualmeisterschaften, Ranglistenkämpfen und Turnieren die Badmintonzene entscheidend geprägt und sich auch bei der Veranstaltung von überregionalen Turnieren, beispielsweise dem seit 1967 im Zweijahresrhythmus organisierten Internationalen Badmintonturnieren, für die Verbreitung ihres Sportes verdient gemacht. Jahrelang spielte die 1. Mannschaft in der Landesliga Nord, 1985/86 sogar in der Niedersachsenliga, der seinerzeit dritthöchsten deutschen Spielklasse. In diese Liga war nach der Meisterschaft in der Landesliga Nord in der Saison 1982/83 auch der TuS Bloherfelde aufgestiegen, konnte dort jedoch nicht starten, weil mehrere Spieler aus beruflichen Gründen den Verein verließen. Die berufs- oder studienbedingte Fluktuation der Mitgliedschaft ist ohnehin ein besonderes Problem im leistungsorientierten Badminton-sport. Die Bloherfelder Badmintonabteilung, 1967 gegründet, war zusammen mit dem Polizeisportverein vor allem in den 1980er Jahren sehr erfolgreich, nicht zuletzt durch eine sehr gute Jugendarbeit.

Die Spielgemeinschaft SV Eintracht/TuS Bloherfelde

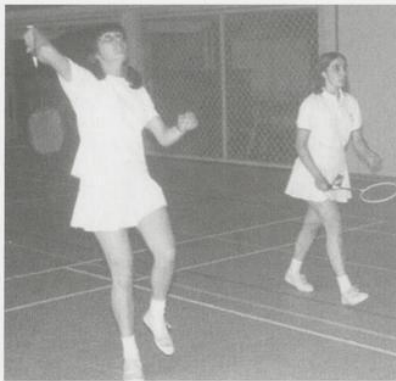
Das bemerkenswerteste Ereignis in der Geschichte der Abteilung, die seit 1967 von Margrit Garms, Fritz Kulessa, Dieter Einsiedel, Ulrich Hüstert, André Schaper, Sven Albrecht, Dieter Feldmann, Anke Lindecke und Gerd Oh-



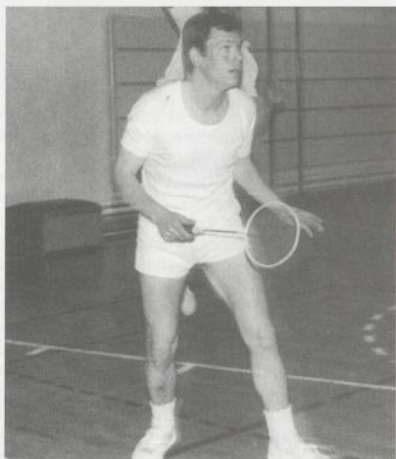
Badmintonspielerinnen des SV Neuenwege – Bild: SVN



Badmintontraining des TuS Bloherfelde in der vereinseigenen Sporthalle am Brandsweg – Bild: TuS



Gaby Siebert (l.) und Ute Wichmann (beide PSV) – erfolgreiches Mädchendoppel der 1960er Jahre – Bild: Privat



Hans Georg Schimschal (heute TV Metjendorf) war in den 1960er und 1970er Jahren mehr als 15 Jahre lang Spitzenspieler beim Polizeisportverein – Bild: Privat

nesorge geleitet worden ist, war die Bildung der Spielgemeinschaft mit dem SV Eintracht im Jahre 1993. Die Initiatoren, vor allem Heiko Schröder und Jochen Heumos, versprachen sich von diesem zunächst für ein Jahr vorgesehenen Modell einer Spielgemeinschaft, die von den Vereinsvorständen anfangs mit Skepsis begleitet worden war, die Befreiung der Oldenburger Badminton-Szene aus ihrem „Randdasein“. Badminton wurde zumindest in den beiden SG-Vereinen populärer. Der SV Eintracht konnte noch 1993 seine Abteilungsstärke auf über 110 Personen steigern, die Badmintonabteilung des TuS Bloherfelde verzeichnete innerhalb von drei Jahren einen Zuwachs von ca. 60 Mitgliedern und hatte gegen Ende 1995 rund 120 Aktive in ihrer Abteilung. In der Saison 1992/93 starteten von SV Eintracht und TuS Bloherfelde insgesamt sechs Mannschaften, in der ersten SG-Saison waren es insgesamt 14, zehn im Erwachsenen-, vier im Jugendbereich. Zwar konnte diese hohe Zahl von Mannschaften auf die Dauer nicht gehalten werden, aber das Ziel, in einer höheren Liga zu spielen, wurde erreicht. Die SG arbeitete sich



Gruppenbild der Badmintonabteilung des TuS Bloherfelde im Jahr 2005 – Bild: TuS

von der Bezirksoberrliga über die Verbandsklasse und Landesliga kontinuierlich zur Niedersachsenliga empor, in der sie sich bis in die Gegenwart hinein aufhält. Als besonderer Vorzug der Spielgemeinschaft war wohl zu werten, dass die erhöhte Anzahl von Trainingsteilnehmern es fast jeder Spielerin und jedem Spieler möglich machte, seine spielerischen Kräfte mit gleichstarken und stärkeren Partnern zu messen und somit die eigenen Fähigkeiten ständig zu steigern. Ein erheblicher Vorteil gegenüber der städtischen Konkurrenz war zudem die Möglichkeit, in zwei für den Badminton sport hinreichend geeigneten Hallen, der Halle des TuS Bloherfelde und der Flötenteich-Sporthalle, für alle Leistungsgruppen Training und „freies Spielen“ anbieten zu können. Es versteht sich, dass durch das gemeinsame Projekt auch die Organisationskompetenz und weitgehend auch die Organisationsbereitschaft wuchsen, so dass die SG auch als Veranstalter von Meisterschaften und Turnieren neue Akzente setzen konnte, um dem Badminton sport in Oldenburg zu einem höheren Stellenwert zu verhelfen. Ausgerichtet wurden u. a. in der Halle Flötenteich Internationale Deutsche Hochschulmeisterschaften, Bezirksmeisterschaften und Landesmeisterschaften.

Die Spielgemeinschaft war insgesamt ein Erfolgsmodell. Aber als sich abzuzeichnen begann, dass sich im SV Eintracht die eher leistungsorientierten Spielerinnen und Spieler zusammenfanden und im TuS Bloherfelde mehr diejenigen, die ihre Freude am Badmintonspiel eher als Breiten- und Freizeitsport verstanden und sich in zunehmendem Maße „reine“ Vereinsteamts bildeten, wurde die SG mit Modellcharakter im März 2005 für beendet erklärt. Immerhin hat sie elf Jahre Bestand gehabt und kann – historisch gesehen – durch vielfältige Synergieeffekte durchaus als ein gutes Beispiel für die Bündelung von Kräften und Ressourcen einer Stadt gewertet werden.

SV Eintracht mit leistungsstärkster und aktivster Oldenburger Badmintonabteilung

Badminton im SV Eintracht Oldenburg, der maßgeblich am Gelingen der Spielgemeinschaft beteiligt war, ist nach ersten Versuchen im Jahre 1981 am 18. März 1982 offiziell in das Sportprogramm des Vereins aufgenommen worden. Unter der Leitung von Brigitte Tams, Jörg Ritter, Brigitte Kabelitz, Marion Reil, Heiko Schröder, Jochen Heumos, Rasmus Kossel, Hajo Brumund



Der Niedersachsenligist SV Eintracht Oldenburg – Bild: SVE



Jahr für Jahr hat der SV Eintracht bei der Ausrichtung der Stadtmeisterschaften in der Flötenteich-Sporthalle ein volles Haus – Bild: SVE

und wiederum Rasmus Kossel hat sich der SV Eintracht Oldenburg kontinuierlich zur leistungsstärksten und aktivsten Badmintonabteilung Oldenburgs entwickelt. Vor allem Jochen Heumos hat sich durch seinen Ideenreichtum, seine Begeisterungsfähigkeit, seine Überzeugungskraft und seine Tatkraft erhebliche Verdienste um den Aufbau der Abteilung erworben.

GVO – Reservoir für talentierte Jugendliche

Zu den Vereinen, die den Badminton sport in Oldenburg mit geprägt haben, ist auch der GVO Oldenburg zu zählen. Die GVOer haben Badminton in ihr Sportprogramm aufgenommen, als der Verein noch Turnverein Glück auf Osternburg hieß. Badminton ist dort am 2. März 1988 als Freizeitsportabteilung entstanden. 1990 trat die Abteilung dem Niedersächsischen Badminton-Verband bei und begann, sich am Punktspielbetrieb im Erwachsenen- und Jugendbereich zu beteiligen. Dank besonders kompetenter Trainerinnen und Trainer, u. a. Horst Harms, Margret und Hans Kröger, entwickelte sich die Abteilung insbesondere zu einem Reservoir für talentierte Jugendliche. 1993 errang TV Glück auf bei den Oldenburger Jugendmeisterschaften von 25 möglichen 16 erste Plätze und darüber hinaus noch jeweils sechs zweite und dritte. Mit der Mannschaft waren die Jugendlichen 1993 Bezirksmeister. Gegenwärtig zählt die Abteilung unter der Leitung von Bettina Bolte ca. 70 Mitglieder. Neben Bettina Bolte hat vor allem Rainer Janßen sich als besonders engagiertes Abteilungsmitglied erwiesen. Über die Grenzen Oldenburgs hinaus hat sich die Gründerin und langjährige Abteilungsleiterin und zudem Landesmeisterin der Altersklasse, Helga Schmidt, einen Namen gemacht. Mit Malte Schütte, der heute die Jugend der GVOer trainiert, hat ein ehemaliger Jugendlicher des TV Glück auf den

Weg zum Badmintonleistungssport gefunden. Er ist eine Stütze des Niedersachsenligateams des SV Eintracht. Zu den besonders verdienstvollen Aktivitäten der GVOer gehört die Organisation des Vosswinkel-Cups.

Frauenpower im Post SV

Eine der wenigen Badmintonabteilungen, die seit ihrer Gründung bis in die Gegenwart hinein „durchgehalten“ haben, ist die des Postsportvereins, dessen Vorstand auf Wunsch einiger Beschäftigter des Post- und Fernmeldeamtes am 18. September 1958 beschloss, eine „Föderball“-Abteilung zu gründen. Gespielt wurde viele Jahre lang in der Turnhalle der Hindenburg-

schule (heute Herbartgymnasium), seit 1985 konnte die Spielhalle des Schulzentrums Ofenediek genutzt werden. Sowohl im Stadtbereich als auch über die Grenzen der Stadt hinaus haben sich vor allem die Frauen und Mädchen des Post SV im Badminton einen Namen gemacht, allen voran Margrit Garms, Theda Geerds und Gerda Oetken. Theda Geerds wurde u. a. 1970 Niedersachsenmeisterin in der Altersklasse, und zwar im Einzel und im Doppel mit Gerda Oetken.

Aufwärtstrend im Oldenburger Turnerbund

Im Oldenburger Turnerbund, in den 1950er und 1960er Jahren Badmintonpionier der Stadt Oldenburg, ging es nach einer Krise in den 1970er Jahren seit Anfang der 1980er Jahre unter dem Trainer und Abteilungsleiter Alfons Hantel wieder aufwärts. 1983/84 gelang den Senioren der Aufstieg in die Bezirksklasse. Besonders erfolgreich bei Stadt- und Bezirksmeisterschaften waren die Jugendlichen. Der Aufwärtstrend setzte sich in den 1990er Jahren fort. 1993 konnte die Abteilung vier Senioren- und drei Jugendteams zu den Punktspielen melden. Nicht zuletzt dank der sehr guten Hallenverhältnisse – den Badmintonspielern stehen in der Haarenesch-Sporthalle neun Spielfelder zur Verfügung – hat sich unter der Leitung von Karl und Oliver Schnurbus die Abteilung mit 92 Mitgliedern zur zahlenmäßig stärksten in Oldenburg entwickelt. Die 1. Mannschaft ist in der Saison 2004/2005 Meister der Bezirksklasse geworden und in die Bezirksliga aufgestiegen. Bedauerlicherweise ist für die starke Jugend kein Punktspielbetrieb möglich, weil von den anderen Oldenburger Badmintonabteilungen keine Mannschaften gestellt werden können. Mit Ausnahme des OTB, des GVO, des VfL, des BWB, des TuS und Turas verzeichnen die Vereine keine oder nur wenige Mitglieder im Jugendbereich. Von den 704 vereinsgebundenen Badmintonspielerinnen und -spielern in Oldenburg sind 179 Schüler und Jugendliche bis 18 Jahre. Die stagnierende oder sogar zurückgehende Jugendarbeit ist ein Alarmzeichen für die Entwicklung des Badmintonsports in Oldenburg.



Die Badminton-Mimis des TV Glück auf (heute GVO) mit ihrem Trainer Hans-Herbert Kröger in der Spielzeit 1993/94 – Bild: Privat

Squash – Artistik im Schwitzkasten

Das Squash-Spiel entwickelte sich um 1830 an verschiedenen englischen Schulen. 1908 war Squash in London olympische Disziplin. Ein erstes verbindliches Regelwerk wurde 1924 verfasst. 1930 entstanden in Berlin-Siemensstadt die ersten Squash-Courts auf deutschem Boden. Doch konnte sich das Spiel, vor allem auch wegen des Zweiten Weltkriegs, in Deutschland nicht entfalten und geriet in Vergessenheit, bis es 1968 der Hamburger Kaufmann Heinrich Harders auf einer Australienreise wiederentdeckte und in Hamburg Courts errichtete. 1978 wurde der „Deutsche Squash-Rackets Verband“ gegründet. Squash-Rackets heißt der Verband, um das Spiel vom Squash-Tennis zu unterscheiden. Im Übrigen ist das englische Rackets die Vorform von Squash. Gespielt wird in einem geschlossenen Raum (Court) mit einer Breite von 6,40 und einer Länge von 9,75 m. Im Spiel geht es, vereinfacht gesagt, darum, einen 24 g schweren Weichgummiball mit einem Durchmesser von 4 cm mit einem dem Tennisschläger ähnlichen Schläger so gegen eine Wand zu schlagen, dass der Spielpartner ihn nicht erreicht.

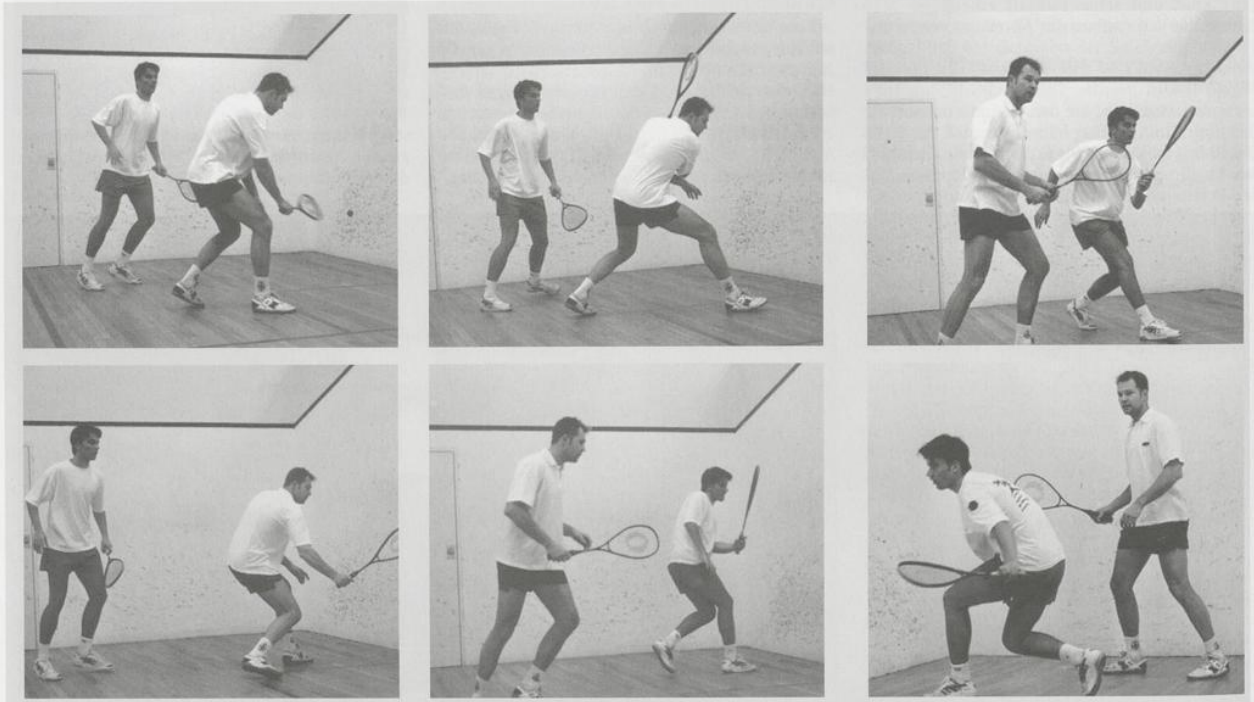
Squash in Oldenburg

In Oldenburg gibt es gegenwärtig zwei Squash spielende Vereine, den am 23. Mai 1979 gegründeten 1. Squash-Rackets-Verein und die am 17. November 1988 gegründeten Squash-Freunde Wechloy. Der am 15. März 1983 gegründete Squash-Club Nados hat nur bis 1996 bestanden, in dieser Zeit jedoch beachtliche Aktivitäten entwickelt. Immerhin erreichten die Damen des SC Nados 1991 den Aufstieg in die Regionalliga, die sie allerdings nach einjähriger Zugehörigkeit wieder verlassen mussten. Mit so bekannten Oldenburgerinnen wie Lars Gruner, Andreas Schnegelsberg, Ralf Klemmer, Wolfgang Röben, Andreas Hochartz, Fritz Hackelberg-Pekol und Thomas Behrends stiegen die Nadorster 1992 in die Oberliga auf. Auch die 1986 im Oldenburger Turnerbund von immerhin 50 Interessenten eingerichtete Abteilung, die in der Betriebssportliga im OKC teilnahm, existierte nominell bis in die Mitte der 1990er Jahre, hat aber keine besonderen Akzente setzen können. Nach dem Stand von 2006 gibt es in Oldenburg nur noch 92 vereinsgebundene Squashspie-

ler/innen. Deutlich höher ist das Interesse am Squash-Spiel in den Betriebssportgemeinschaften. In der von Jürgen Bormann seit ihrer Gründung im Jahr 1984 geleiteten Squash-Abteilung des Betriebssportverbandes Oldenburg nehmen gegenwärtig zehn Teams an den Rundenspielen in der Squash-Insel in Wechloy teil – 1999/2000 waren es 20 Teams, darunter allein sechs von der Oldenburgischen Landesbank (OLB).

Trendsport in den 1980er Jahren

Squash, das atemberaubend schnelle Spiel, boomte als Trendsportart in den 1980er Jahren. In den kommerziellen Sportzentren nutzten erfolgsorientierte Betreiber den Trend und bauten in rascher Folge die als Courts bezeichneten „Schwitzkästen“, gründeten eigene „Firmenrunden“ oder ließen Vereine entstehen, um das Spiel zu organisieren – in Mannschaften und Ligen. Dabei waren die Betreiber immer daran interessiert, zwischen den vereinsgebundenen und den freien Spielern ein ausgewogenes Verhältnis herzustellen. Squash, trotz der Aufstellung von Glascourts bei Meisterschaften, als Zuschauer- oder Fernsehsport kaum zu etablieren,



SRVO-Squascher demonstrieren Techniken des Squashspiels – Bilder: Gerrit Diekmann